



## **Hinweise und Richtlinien für Bachelorarbeiten im 2-Fach-Studiengang Psychologie**

Die folgenden Hinweise gelten für Studierende, die am Institut für Psychologie eine Bachelorarbeit schreiben möchten.

### **1. Zielsetzung und Themenwahl**

Mit der Bachelorarbeit sollen Studierende die Fähigkeit nachweisen, eine fachlich relevante Fragestellung eigenständig und nach wissenschaftlichen Kriterien zu bearbeiten. Es geht also darum, anhand der für das gewählte Thema relevanten Fachliteratur und mit Hilfe eigener Datenerhebungen und –auswertungen eine psychologische Forschungsfrage zu beantworten.

Mögliche Themen ergeben sich aus den Lehr- und Forschungsinhalten der Dozenten/Dozentinnen. In der Psychologie sollen nur empirische Bachelorarbeiten vergeben werden, bei fächerübergreifenden Arbeiten können Ausnahmen gemacht werden. Die Themenfestlegung erfolgt in Absprache mit dem/der betreuenden Dozenten/Dozentin und kann jederzeit stattfinden (bitte nutzen Sie dafür die Sprechstunde).

Grundsätzlich kann die Bachelorarbeit auch als Gruppenarbeit angefertigt werden; dann ist die Leistung der einzelnen Studierenden durch Angabe der verfassten Abschnitte kenntlich zu machen.

### **2. Literaturrecherche**

Literatur zum Thema sollte selbständig recherchiert werden, auf Nachfrage kann Ihnen der Dozent/die Dozentin unterstützende Hinweise (z. B. zu geeigneten Einstiegsquellen, einschlägigen Autoren o.Ä.) geben. Für die Literaturrecherche werden folgende Strategien empfohlen:

## 2.1. Katalog der Universitätsbibliothek (OPAC)

<http://aleph1.uni-koblenz.de/F>

Hier finden Sie ausschließlich Literatur, die in elektronischer oder gedruckter Fassung in der Universitätsbibliothek (UB) am Campus Koblenz oder am Campus Landau erhältlich ist. Im OPAC können Sie einerseits die Verfügbarkeit und den Standort bereits bekannter Quellen herausuchen und andererseits innerhalb des UB-Bestandes neue Quellen zu thematischen Stichwörtern oder bekannten Autoren recherchieren. Über OPAC können Sie sowohl die Verfügbarkeit von Büchern als auch von (elektronischen und gedruckten) Zeitschriften überprüfen. Bei spezifischen Rückfragen zu den Suchfunktionen des Katalogs wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der UB.

## 2.2. Fachspezifische Online-Datenbanken

[http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib\\_id=bibko&colors=15&ocolors=40&lett=f&gebiete=22](http://rzblx10.uni-regensburg.de/dbinfo/dbliste.php?bib_id=bibko&colors=15&ocolors=40&lett=f&gebiete=22)

Über die Homepage der UB haben Sie im Uni-Netz Zugriff auf Datenbanken für die gezielte Suche nach psychologischer Fachliteratur (Rubrik E-Ressourcen → Psychologie). Hier finden Sie auch Literatur, die sich nicht im Bestand der UB befindet und z. B. per Fernleihe bestellt werden kann. Besonders zu empfehlen sind die Datenbanken „PsychINFO“ (enthält nur englischsprachige Literatur) und „PSYINDEX“ (enthält Literatur aus deutschsprachigen Ländern). Die Datenbanken liefern als Suchergebnisse die vollständigen bibliografischen Angaben und Kurzzusammenfassungen zu Büchern, Buchkapiteln und Zeitschriftenaufsätzen; weiterhin wird beim Anklicken des Buttons „Verfügbarkeit“ angezeigt, ob sich die Quelle im elektronischen oder gedruckten Bestand der UB befindet. Einige Artikel sind auch direkt als PDF mit dem Datenbank-Eintrag verlinkt. Bei spezifischen Rückfragen zu den Suchfunktionen der Datenbanken wenden Sie sich bitte an die Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen der UB.

## 2.3. Schneeballsuche

Dieses Verfahren empfiehlt sich, wenn Ihnen bereits Einstiegsliteratur zum Thema vorliegt. Bei der Schneeballsuche recherchieren Sie auf der Basis des Literaturverzeichnisses einer Ihnen vorliegenden Quelle weiter. Diese Strategie eignet sich auch, um z. B. von einem allgemeineren Lehrbuchkapitel zu spezifischeren Büchern und Aufsätzen zu gelangen oder auf Grundlage einer Übersichtsquelle konkrete empirische Studien zu finden. Da im Literaturverzeichnis genaue bibliografische Angaben stehen, können Sie hiermit direkt die Verfügbarkeit (OPAC) oder die Bestellbarkeit per Fernleihe überprüfen: [https://www.digibib.net/jumpto?D\\_SERVICE=TEMPLATE&D\\_SUBSERVICE=ILL&LOCATION=KOBLAN](https://www.digibib.net/jumpto?D_SERVICE=TEMPLATE&D_SUBSERVICE=ILL&LOCATION=KOBLAN).

### 3. Gliederung

Die folgenden Angaben dienen der Orientierung. Konkrete Absprachen zum Aufbau und Inhalt der Arbeit werden mit dem Betreuer/der Betreuerin getroffen. Grundsätzlich sollen in der Psychologie im 2-Fach-Bachelor Studiengang empirische Arbeiten geschrieben werden. Sollte ausnahmsweise doch eine „reine Theoriearbeit“ geschrieben werden, gelten für die Gliederung *dieser* Art von Arbeit die Richtlinien, die unter „Hinweise und Richtlinien für Bachelorarbeiten am Institut für Psychologie“ unter Typ A beschrieben werden. Für empirische Arbeiten gelten die unten aufgeführten Regeln.

Bei einer empirischen Arbeit muss die eigene Studie in einen sinnvollen Theorierahmen eingebettet werden und zu bisherigen Forschungsergebnissen in Bezug gesetzt werden!

#### Empirische Arbeit

Titelblatt

Zusammenfassung/Abstract

Inhaltsverzeichnis

Hauptteil

1. Einleitung
2. Theorie und Forschungsstand (mit inhaltlich zu spezifizierenden Unterkapiteln)
3. Fragestellung und Hypothesen
4. Methode (Stichprobe, Material, Ablauf der Untersuchung)
5. Ergebnisse (statistische Analysen)
6. Diskussion und Ausblick (Interpretation und kritische Würdigung der Ergebnisse, Implikationen für Forschung und Praxis)

Literaturverzeichnis

ggf. Anhang

Erklärung

### 3.1. Titelblatt

Das Titelblatt enthält folgende Informationen:

- Hochschule
- Studiengang
- Titel, evtl. Untertitel der Arbeit
- Name und Matrikelnummer des Autors oder der Autorin
- Adresse
- Name des Betreuers/der Betreuerin (Erstgutachter/Erstgutachterin)
- Name des Zweitgutachters/der Zweitgutachterin
- Abgabedatum

Illustrationen auf dem Titelblatt sind zulässig, sofern sie den Text nicht beeinträchtigen. Die Quelle eines Titelbildes muss in der Arbeit in geeigneter Form angegeben werden.

### 3.2. Inhaltsverzeichnis

Das Inhaltsverzeichnis gibt die Gliederung der Arbeit an und spiegelt die logische und gedankliche Struktur der Arbeit. Alle Abschnitte der Arbeit müssen hier samt Abschnittnummerierung und Seitenzahl aufgeführt werden. Die Seitenzählung beginnt mit dem Deckblatt, erscheint jedoch erst ab der zweiten Seite. Achtung: Die Einleitung, das Literaturverzeichnis und eventuelle Anhänge werden ohne Gliederungsnummer aufgeführt.

### 3.3. Einleitung

Einleitungen einer wissenschaftlichen Arbeit haben immer zwei Hauptfunktionen: Sie führen an das Thema der Arbeit heran und präsentieren einen Überblick über die gesamte Arbeit. Eine gute Einführung ist ein kurzer Text, der die Brücke schlägt zwischen dem vermuteten Wissensstand des Lesers oder der Leserin und dem Inhalt, den der Autor oder die Autorin vermitteln will. Als Leserinnen oder Leser kommen dabei nicht nur Lehrende in Frage; man sollte auch an andere Studierende mit vergleichbarem Ausbildungsniveau denken. In jedem Fall muss durch die Einleitung klar werden, welches Vorwissen zu aktivieren ist, wenn man die Arbeit verstehen will, und wofür bzw. in welchem Kontext der Inhalt der Arbeit wichtig ist.

Die Einleitung enthält die Skizzierung und Eingrenzung (!) des Themas / der Fragestellung, Angaben zur Vorgehensweise und zum Aufbau der Arbeit. Material- und Methodenwahl werden dabei nur kurz angesprochen. Der Zweck der Einleitung besteht darin, die Themenwahl im wissenschaftlichen Kontext zu begründen und das weitere Vorgehen zu skizzieren.

### 3.4. Theorie und Forschungsstand

Hier findet die eigentliche Behandlung des Themas statt. Der zu untersuchende Sachverhalt wird theoretisch und vor dem Hintergrund des Forschungsstands diskutiert, mit einer begründet gewählten Methode analysiert und nach Bedarf in Teilbereiche und einzelne Kapitel gegliedert. Machen Sie *Kapitel* für gedankliche Abschnitte in Ihrer Argumentation, die sich mit einer Überschrift zusammenfassen lassen. Zu Beginn sind häufig Kapitel zur Klärung und Definition der für die Arbeit wesentlichen Grundbegriffe sinnvoll. Im nächsten Schritt können diese dann im Sinne der thematischen Fragestellung anhand der gelesenen Literatur verknüpft und diskutiert werden. Für einzelne Argumente/Gedankenschritte formulieren Sie einen *Absatz*. Meist gibt es in Texten viel zu viele unnötige Absätze; wenn beispielsweise ein Absatz mit „und deshalb“ beginnt, dann ist er in der Regel unnötig. Gliederung und Absatzstruktur sind ein Abbild der Argumentationsstruktur eines Textes und sollten nicht willkürlich oder aufgrund des ästhetischen Empfindens gewählt werden.

### 3.5. Methode

Im Methodenteil wird die eigene empirische Untersuchung beschrieben; diese Beschreibung sollte so detailliert sein, dass auf ihrer Basis eine Replikation der Studie durchgeführt werden kann. Dabei ist zu beachten, „dass der Versuch in den für eine adäquate Beurteilung der wichtigsten Aspekte so beschrieben wird, wie er tatsächlich abgelaufen ist, und nicht, wie er hätte ablaufen sollen“ (Hager et al., 2001, S. 17).

#### 3.5.1. Stichprobe

Hier erfolgen Angaben zu den Untersuchungsteilnehmern und der Stichprobenrekrutierung; dabei sollten insbesondere Informationen zu demografischen Merkmalen der Stichprobe (Alter, Geschlecht, Nationalität, sozio-ökonomischer Hintergrund, Beruf...) dargestellt werden.

#### 3.5.2. Material

An dieser Stelle werden die in der Untersuchung verwendeten Tests, Fragebögen und Apparaturen dargestellt. Bei bereits anderweitig publizierten Verfahren (z. B. standardisierten Tests) wird auf die Originalquelle verwiesen, neu erstellte Materialien werden in Bezug auf ihren Aufbau genau beschrieben; in beiden Fällen ist i. d. R. die Nennung oder grafische Darstellung eines Beispiels sinnvoll, neue Materialien sollten zusätzlich in vollständiger Form in den Anhang eingefügt werden.

### 3.5.3. Ablauf

In diesem Abschnitt wird das genaue Vorgehen bei der Datenerhebung skizziert, dazu gehören u. a. Angaben zur Reihenfolge der einzelnen Verfahren, die Instruktionen an die Versuchspersonen (Vpn), die Zuteilung der Vpn zu den einzelnen experimentellen Bedingungen und Informationen über Ort und Zeit der Untersuchungsdurchführung. Meist genügt eine sinngemäße Beschreibung der Instruktionen; wenn diese allerdings Teil der experimentellen Manipulation sind, sollten sie wörtlich wiedergegeben werden. Bei standardisierten Testprozeduren wird auf das entsprechende Manual verwiesen; eine genaue Beschreibung der Instruktionen entfällt in diesem Fall.

### 3.6. Ergebnisse

Der Ergebnisteil „gibt einen Überblick über die gesammelten Daten und deren statistische Behandlung“ (DGPs, 2007, S. 41). Zu Beginn des Ergebnisteils sollten die verwendeten Auswertungsmethoden genannt werden, anschließend werden die damit gewonnenen statistischen Ergebnisse dargestellt (vgl. Anhang C). Dabei sollten zu den inferenzstatistischen Angaben immer auch die jeweiligen deskriptiven Daten (Mittelwerte und Standardabweichungen) berichtet werden, wobei diese auch in tabellarischer oder grafischer Form (nicht beides!) dargestellt werden können. Die einzelnen Auswertungsschritte und Ergebnisse sollten auf die jeweils damit überprüften Hypothesen bezogen werden, so dass am Ende des Ergebnisteils feststeht, welche Hypothesen bestätigt (verifiziert) werden konnten. Eine weitergehende inhaltliche Interpretation der statistischen Ergebnisse erfolgt an dieser Stelle noch nicht.

### 3.7. Diskussion

Zu Beginn der Diskussion werden die gefundenen Ergebnisse inhaltlich zusammengefasst und im Hinblick auf die Hypothesen und die in der Einleitung dargestellten Theorien interpretiert. Dabei sollten Gemeinsamkeiten und Widersprüche zwischen den eigenen Ergebnissen und den Befunden in vorherigen Studien herausgestellt werden. Für hypothesenkonträre Ergebnisse sollten mögliche Erklärungen aufgezeigt werden. Ein weiterer wesentlicher Aspekt der Diskussion ist die kritische Reflexion der eigenen Untersuchung im Hinblick auf ihre interne und externe Validität (mögliche Störvariablen, Angemessenheit der Operationalisierung, untersuchte Stichprobe, spezifische Untersuchungsbedingungen u.a.). Am Ende der Diskussion werden anwendungsbezogene Implikationen der Ergebnisse aufgezeigt und Empfehlungen/Anregungen für weitere Studien zum untersuchten Thema benannt.

### 3.8. Literaturverzeichnis

Das Literaturverzeichnis enthält nur die Quellen, die in der Arbeit (wörtlich oder sinngemäß) zitiert werden. Die Einträge müssen bibliografisch vollständig sein (s. Angaben zu den einzelnen Quellenarten) und werden nach den Nachnamen der Verfasser/Herausgeber alphabetisch geordnet; mehrere Werke desselben Verfassers werden chronologisch geordnet, bei gleichem Erscheinungsjahr wird mittels a, b, c usw. unterschieden. Es erfolgt keine Aufteilung in verschiedene Kategorien (z.B. gedruckte Quellen, Internetquellen).

Im Folgenden sind einige Beispiele für häufig vorkommende Formate aufgeführt. Es gelten grundsätzlich die APA-Normen, die für weitere Informationen zum Zitieren und Anlegen des Literaturverzeichnisses eingesehen werden sollten.

Quellenart	Angaben im Literaturverzeichnis	Beispiel
<b>Monographie</b>	Nachname Autor1, Anfangsbuchstabe Vorname Autor1, Nachname Autor2, Anfangsbuchstabe Vorname Autor2 & Nachname Autor3, Anfangsbuchstabe Vorname Autor3 (Jahr). Titel des Buches. Verlagsort: Verlagsname.	Rost, D. H. (2009). <i>Interpretation und Bewertung pädagogisch-psychologischer Studien: Eine Einführung</i> . Weinheim: Beltz.
<b>Buchkapitel</b>	Nachname Autor1, Anfangsbuchstabe Vorname Autor1... (Jahr). Titel des Buchkapitels. In Namen der Herausgeber (Hrsg.), Buchtitel (S. XX-XX). Verlagsort: Verlagsname.	Möller, J. & Trautwein, U. (2009). Selbstkonzept. In E. Wild & J.Möller (Hrsg.), <i>Pädagogische Psychologie</i> (S. 179-203). Berlin: Springer-Verlag.
<b>Zeitschriftenaufsatz</b>	Nachname Autor1, Anfangsbuchstabe Vorname Autor1... (Jahr). Titel des Aufsatzes. Name der Zeitschrift, Nummer des Zeitschriftenbandes, Seitenangabe.	Glück, J., Kaufmann, H., Dünser, A. & Steinbügl, K. (2005). Geometrie und Raumvorstellung – Psychologische Perspektiven. <i>Informationsblätter der Geometrie</i> , 24, 4-10.
<b>Internetquelle</b>	Name des Autors oder der Institution, die die Quelle bereitstellt (Jahr der Bereitstellung/ letzten Veränderung). Titel des Dokuments.<URL>. Zugriff am XX.XX.20XX.	WHO (1946). <i>Verfassung der Weltgesundheitsorganisation</i> . < <a href="http://www.api.or.at/akis/downloads/whodoc/who%20verfassung%201946.pdf">http://www.api.or.at/akis/downloads/whodoc/who%20verfassung%201946.pdf</a> > Zugriff am 23.04.2009.

**Hinweis:** Die Verwendung von Quellen, deren Autor unbekannt ist (z. B. Internetquellen ohne genannten Verfasser) ist im wissenschaftlichen Kontext i. d. R. nicht angebracht. In seltenen Fällen, in denen die Zuverlässigkeit der Quelle angenommen werden kann und ihre Verwendung sinnvoll erscheint, kann beim Verweis auf eine solche Quelle der unbekannt Name des Verfassers mit „Anonymus“ ersetzt werden (die weiteren bibliografischen Angaben sind wie oben dargestellt zu ergänzen).

### 3.9. Anhang

Hierhin gehören Arbeitsunterlagen, die für Dritte schwer oder überhaupt nicht zugänglich sind, aber zum besseren Verständnis und zur Nachvollziehbarkeit der Arbeit beitragen: Fragebögen, Leitfäden, Transkripte von Interviews, Arbeitsergebnisse Dritter usw.

### 3.10. Erklärung

Der Bachelorarbeit ist folgende Erklärung beizufügen (Ort, Datum und Unterschrift nicht vergessen!):

*„Hiermit bestätige ich, dass die vorliegende Arbeit von mir selbständig verfasst wurde und ich keine anderen als die angegebenen Hilfsmittel – insbesondere keine im Quellenverzeichnis nicht benannten Internet-Quellen – benutzt habe und die Arbeit von mir vorher nicht in einem anderen Prüfungsverfahren eingereicht wurde. Die eingereichte schriftliche Fassung entspricht der auf dem elektronischen Speichermedium (CD-ROM).“*

Die Erklärung ist zu unterschreiben. Wird sie fälschlich abgegeben, führt das zur Bewertung der Arbeit mit „nicht ausreichend“. Schwerwiegende Plagiatsfälle führen zum Verlust des Prüfungsanspruchs und damit zwangsläufig zur Exmatrikulation.

## 4. Zitieren

Zitate sind *auf jeden Fall* als solche zu kennzeichnen. Es wird unterschieden zwischen sinngemäßen und wörtlichen Zitaten, wobei als Faustregel gilt, dass erstere bevorzugt verwendet werden sollten. Wörtliche Zitate sollten also sparsam verwendet werden.

### 4.1. Sinngemäße Zitate

Bei dieser Zitierweise geben Sie einen Gedanken oder Befund aus einer Quelle in eigenen Worten wieder. Dies kann z. B. dazu dienen, eine Aussage zu belegen oder eine spezifische Theorie darzustellen. Notwendige Angaben bei sinngemäßen Zitaten sind Autor(en) und Jahr der Veröffentlichung. Beispiele:

Im Laufe der Grundschulzeit wird das Fähigkeitsselbstkonzept zunehmend differenzierter und realistischer (vgl. Ruble, 1987; Damon & Hart, 1988; Berk, 2004).

Forscher vermuteten zunächst, dass der Geschlechterunterschied in der mentalen Rotation mit der Adoleszenz einsetzt (z. B. Maccoby & Jacklin, 1974).

Im Sinne des Skill-Development-Ansatzes (Calsyn & Kenny, 1977; Marsh & Craven, 2006) sollten sich fähigkeitsbezogene Interventionen nicht nur auf die Leistung sondern auch auf das Selbstkonzept positiv auswirken.

Handelt es sich um mehr als zwei Autoren, so wird ab der zweiten Zitation dem Erstautor ein et al. (Name et al., Jahr) angefügt. Die Erwähnung der vollständigen Autorengruppe erfolgt nur bei der ersten Zitation im Text. Wird die gleiche Quelle mehrmals hintereinander zitiert, so werden der Name und das Erscheinungsjahr durch „ebenda“ (ebd.) ersetzt.

## 4.2. Wörtliche Zitate

Ein wörtliches Zitat kann z. B. dann verwendet werden, wenn dieses einen Sachverhalt sehr prägnant zusammenfasst, eine spezifische Definition wichtiger Begrifflichkeiten enthält oder einen für die Fragestellung besonders bedeutsamen Sachverhalt wiedergibt. Zu wörtlichen Zitaten muss zusätzlich zum Autor und dem Jahr der Veröffentlichung auch die Seitenzahl angegeben werden. Lässt man Worte innerhalb eines Zitates aus, kommt an deren Stelle [...]. Findet man in einem Zitat Rechtschreibfehler, sind diese zu übernehmen aber mit [sic.] nach dem betreffenden Wort zu kennzeichnen. Kürzere Zitate werden mit Anführungszeichen in den Text eingebettet, längere wörtliche Zitate werden eingerückt. Beispiele:

Laut WHO meint Gesundheit nicht nur das „Freisein von Krankheit und Gebrechen“ (WHO, 1946, S.1), sondern einen „Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens“ (ebd., S.1).

Die isolierte Kultivierung einzelner Tugenden mündet allerdings nicht unbedingt in einem moralisch „guten“ Leben, da diese auch für moralisch fragwürdige Zwecke missbraucht werden können:

Der wirklich gefährliche Kriminelle ist nicht die völlig tugendlose Person.  
 Ich persönlich würde Terroristen bevorzugen, die nicht selbstkontrolliert,  
 mutig oder sozial intelligent sind (LeBon, 2009, S.4).

## 5. Formale Hinweise

**Schriftart:** Times New Roman

**Schriftgröße:** 12pt

**Zeilenabstand:** 1.5

**Ränder:** Bei den Seitenrändern ist auf ausreichend Heft- und Korrekturrand zu achten (jeweils etwa 2,5 cm) oben und unten genügen jeweils 2 cm

**Länge der Arbeit:** Richtwert sind ca. 40 - 60 Seiten (ohne Titel, Inhaltsverzeichnis, Quellenangaben und Anhang)<sup>1</sup>

**Tabellen und Abbildungen** werden nummeriert

**Literatur:** einschlägige und aktuelle Fachliteratur, auch englischsprachig

Alle Seiten sind einseitig zu beschriften

Im laufenden Text der Arbeit wird nichts unterstrichen und nichts fett geschrieben. Hervorhebungen erfolgen nur durch *Kursivsetzen* (dadurch ändert sich der „Grauwert“ einer Seite nicht). *Fußnoten* erscheinen in Texten dann, wenn Sie etwas kommentieren oder hinzufügen möchten, was für das Thema relevant ist, was aber den direkten Gedankenfluss ihres Textes unterbrechen würde. Fußnoten sind grundsätzlich sparsam zu verwenden.

<sup>1</sup> Bitte beachten Sie: Die Seitenangabe ist lediglich als Richtwert zu verstehen. Die im Einzelfall geforderte Länge wird in Absprache mit dem Erstbetreuer festgelegt

Die Bachelorarbeit kann in deutscher und/ oder englischer Sprache verfasst werden. Die Arbeit ist in doppelter Ausfertigung (gebunden; keine Spiralbindung) und auf einer CD-Rom beim Hochschulprüfungsamt termingerecht abzugeben. Bei Zusendungen gilt das Datum des Poststempels. Die Bearbeitungszeit für die Bachelorarbeit beträgt gem. § 15 Abs. 2 Prüfungsordnung grundsätzlich elf Wochen.

## 6. Gutachten und Beurteilungskriterien

Die Bachelorarbeit wird vom Betreuer / der Betreuerin und einem zweiten Gutachter / einer zweiten Gutachterin, den die / der Studierende vorschlagen kann, beurteilt. In die Beurteilung der Bachelorarbeit gehen ein:

Inhaltliche Gesichtspunkte, wie z.B.:

das fachspezifische Grundlagenwissen

das theoretische Verständnis für die bearbeitete Fragestellung

die geeignete Wahl der Methode zur Datenerhebung/Erarbeitung der Grundlagen/  
Durchführung der Analyse

Literaturverarbeitung, wie z.B.:

die Auswertung der benutzten Literatur nach Inhalt und Umfang

Berücksichtigung relevanter Standardwerke, Fachpublikationen, wissenschaftliche Studien

Qualität der Darstellung, wie z.B.:

die Klarheit der Gliederung („roter Faden“)

Logik der Argumentation, Schlüssigkeit der Folgerungen, Fähigkeit, Gelesenes zu analysieren

Korrekte Anwendung der Fachsprache

Klarheit der Darstellung der Ergebnisse

Eigenleistung der Verfasserin/des Verfassers, wie z.B.:

Eigenständigkeit bei der Literatúrauswahl, der Bearbeitung der Fragestellung

Einbringen eigener Überlegungen und Erkenntnisse, eines eigenen Standpunkts

Formale Anforderungen, wie z.B.:

Zitierregeln, Quellenangaben

Vollständigkeit der einzelnen Teile

Besonders schwerwiegende und / oder gehäufte formale Mängel (Sprachlicher Ausdruck, Grammatik, Orthografie) führen zur notenmäßigen Abwertung der Bachelorarbeit.

## 7. Bewertungsmöglichkeiten

Die Note „sehr gut“ wird für eine Arbeit vergeben, die eine herausragende Leistung darstellt, insofern sie sich mit dem selbst gewählten Thema sachlich adäquat (unter Einbezug der relevanten Literatur), gedanklich eigenständig und unter Berücksichtigung inhaltlich verwandter oder sonst sinnvoller Aspekte in sprachlich-stilistisch wie formal einwandfreier Weise auseinandersetzt und hinsichtlich mehrerer der genannten Aspekte die Erwartungen deutlich übertrifft.

Die Note „gut“ wird für eine Arbeit vergeben, die den genannten Anforderungen insgesamt voll entspricht.

Die Note „befriedigend“ wird für eine Arbeit vergeben, die hinsichtlich der genannten Anforderungen insgesamt im Rahmen der durchschnittlichen Erwartungen bleibt.

Die Note „ausreichend“ wird für eine Arbeit vergeben, die unter einem oder mehreren der genannten Gesichtspunkte Mängel aufweist, aber insgesamt den Anforderungen noch entspricht.

Die Note „ungenügend“ wird für eine Arbeit vergeben, die derart gravierende Mängel aufweist, dass sie insgesamt den Anforderungen nicht mehr entspricht, oder für eine Arbeit, die durch Täuschung oder die Benutzung nicht zugelassener Hilfsmittel zustande gekommen ist. Eine Überarbeitung von Arbeiten, die mit „ungenügend“ bewertet wurden, ist ausgeschlossen.

gez.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Institutes für Psychologie